

fagebe-Info

Nr. 15 | März 2017

Jahresbericht 2016: Vorwort des Präsidenten | Leistungsbericht 2016 des Geschäftsführers | Ausblick 2017 | Jahresrechnung 2016 | Das Team | Randnotiz | Impressum

Hotline für Gewaltberatung 0 765 765 765 | www.fachstellegewalt.ch

Jahresbericht 2016

Vorwort des Präsidenten

Wir freuen uns, dass die Fachstelle Gewalt Bern auch 2016 ihre Arbeit tun konnte. Es wurden Täterinnen und Täter beraten, Anfragen entgegengenommen und weitergeleitet, an runden Tischen mitgearbeitet und an Tagungen teilgenommen. Die professionelle Arbeit der fagebe wurde fortgeführt und die Finanzierung für das Jahr 2017 ist gesichert.

Es ist nicht selbstverständlich, dass es die Fachstelle Gewalt Bern nach wie vor gibt. Auch im Jahr 2016 musste die fagebe ihre finanziellen Reserven verwenden, um ihr wichtiges Angebot weiter zu gewährleisten. Viele Menschen und Institutionen haben mitgewirkt, dass die fagebe ihren Betrieb überhaupt aufrechterhalten konnte. Jede einzelne Beratung ist wichtig, denn Täterarbeit ist Opferschutz.

Sowohl Erfahrungen aus der Praxis als auch wissenschaftliche Studien zeigen deutlich auf, dass häusliche Gewalt erst dann aufhört, wenn Täter und Täterinnen ihr Verhalten verändern. Wird eine Täterin oder ein Täter beraten und kann so weitere Gewalt verhindert werden, werden dadurch Betroffene geschützt. Die Gewaltberatung zielt neben der direkten Unterstützung für gewaltausübende Personen indirekt auf den Schutz von Gewaltbetroffenen und Angehörigen. Häusliche Gewalt belastet neben den vielen Betroffenen und deren Angehörigen auch «Drittpersonen» wie Nachbarinnen, Bekannte, Behörden, Fachpersonen aus dem Gesundheitsbereich oder Lehrpersonen. Gewaltberatung kann somit zur Entlastung eines weiträumigen sozialen Umfeldes von gewaltausübenden Personen beitragen. Neben dem Opferschutz und der Entlastung des sozialen Umfeldes werden auch Folgekosten im Gesundheitswesen und im Strafvollzug gesenkt oder entstehen erst gar nicht.

Die Fachstelle Gewalt Bern ist Teil eines grossen Netzwerkes, das sich um die Menschen kümmert, die häusliche Gewalt ausüben bzw. von häuslicher Gewalt betroffen sind. Die Arbeit der fagebe ist ein wichtiger Bestandteil im Interventionssystem häuslicher Gewalt. Bei Fachtagungen und im öffentlichen Diskurs wird immer klarer benannt, dass Täterarbeit

ein wesentlicher Bestandteil des Opferschutzes ist. Bei der Veranstaltung Open Doors der fagebe wie auch bei der Nationalen Tagung zur häuslichen Gewalt, die letztes Jahr in Bern stattfand, wurde diese Tatsache erneut unterstrichen. Alle Beteiligten sind sich einig, dass in Zukunft mehr in die Arbeit mit Täterinnen und Tätern investiert werden soll.

Durch den Leistungsvertrag 2016 mit dem Kanton Bern haben wir den Auftrag ausschliesslich Täterinnen und Täter aus dem Dunkelfeld zu beraten. Zum Dunkelfeld gehören gewaltausübende Personen, die noch keinen Kontakt mit einer Behörde haben. Es wird davon ausgegangen, dass bisher nur ein kleiner Teil der Täterinnen und Täter aus dem Dunkelfeld Unterstützung sucht. Laut einer Studie wird nur ein Fünftel der Delikte im Bereich der häuslichen Gewalt gemeldet und registriert.

Die Fachstelle Gewalt Bern plädiert dafür, mehr in die Täterarbeit zu investieren und mehr Öffentlichkeitsarbeit zu leisten, damit mehr Täter und Täterinnen aus dem Dunkelfeld den Weg in eine Gewaltberatung finden. Die fagebe könnte mit ihrer Infrastruktur und ihren Ressourcen viel mehr Täterinnen und Täter (aus dem Dunkelfeld) beraten und so den Opferschutz mittragen.

Im Vereinsjahr 2016 waren unsere Kräfte wieder stark auf die finanzielle Sicherung des Jahres 2017 ausgerichtet, um den bestehenden Leistungsvertrag zu erneuern und weitere finanzielle Mittel zu beschaffen. Um die finanziellen Kürzungen tragen zu können, mussten wir die Stelle des Geschäftsführers um ein Drittel auf 20% kürzen. Die Leistung wurde auf ein Minimum reduziert.

Die finanzielle Unsicherheit ist für den Vorstand, den Geschäftsführer und für das Beratungsteam eine grosse Belastung. Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt momentan leider weiterhin auf der finanziellen Mittelbeschaffung und nicht auf einer wirkungsvollen Öffentlichkeitsarbeit oder Angebotsentwicklung.

Das Generalsekretariat der Polizei- und Militärdirektion des Kantons Bern überprüft 2017 die Täterarbeit im Kanton Bern und damit auch die Einzel-

RANDNOTIZEN

Einige Zahlen zu häuslicher Gewalt in der Schweiz

Jede fünfte Frau erlebt im Verlauf ihres Lebens häusliche Gewalt.

Vgl. Informationsblatt 9 «Zahlen zu häuslicher Gewalt in der Schweiz» des Eidg. Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann EBG, S. 10

Im Jahr 2015 kam es zu 17'297 Straftaten, die dem Bereich der häuslichen Gewalt zugerechnet werden konnten.

Vgl. Informationsblatt 9 «Zahlen zu häuslicher Gewalt in der Schweiz» des Eidg. Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann EBG, S. 9

beratung für gewaltausübende Personen. Aufgrund der langjährigen Zusammenarbeit mit dem Kanton und der bestehenden professionellen Strukturen unserer Fachstelle gehen wir davon aus, dass ab 2018 ein längerfristiger Leistungsvertrag mit dem Kanton Bern abgeschlossen werden kann.

Peter Briggeler ist im Herbst aus dem Vorstand zurückgetreten. Er hat sich zwei Jahre mit seinem Fachwissen eingebracht. Wir werden ihn bei der nächsten Mitgliederversammlung verabschieden und freuen uns, dass er weiterhin als Mitglied den Verein mitträgt.

Schliesslich will ich als Präsident allen danken, die 2016 die Fachstelle Gewalt Bern mitgetragen haben: dem Geschäftsführer, den Mitgliedern des

Vorstands, dem Beratungsteam. Mein Dank geht auch an die Polizei- und Militärdirektion des Kantons Bern und an die Landeskirchen, mit denen die fagebe einen Leistungsvertrag abschliessen konnte sowie allen Spenderinnen und Spendern. Ohne deren Spenden und der ideellen Unterstützung der Mitglieder des Vereins wäre die Arbeit der Fachstelle Bern nicht möglich.

Liebe Leserin, lieber Leser, unterstützen auch Sie die Arbeit der Fachstelle Gewalt Bern: finanziell oder ideell, als Mitglied oder in einem politischen Gremium. Zögern Sie nicht, mit uns Kontakt aufzunehmen. Unsere Arbeit braucht es dringender denn je.

*Peter Sladkovic-Büchel,
Präsident Fachstelle Gewalt Bern*

Leistungsbericht 2016 des Geschäftsführers

Im Geschäftsjahr 2016 wurden unsere Ressourcen primär für die Aufrechterhaltung unseres Kerngeschäftes der Gewaltberatung und die Sicherstellung der finanziellen Mittel für das Geschäftsjahr 2017 eingesetzt. Für Projekte im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit oder der Angebotsentwicklung fehlten die finanziellen Mittel und personellen Ressourcen. Die Kürzung der Anstellung des Geschäftsführers um 1/5 auf 20% aufgrund des Spardruckes ist bei einem kleinen Betrieb wie der fagebe stark spürbar. Zeit für wichtige Arbeiten wie Entwicklung und Vernetzung bleibt kaum. Im Vergleich zu den letzten Jahren haben sich im 2016 weniger Personen für eine Gewaltberatung gemeldet. Die aktuelle Statistik¹ zu häuslicher Gewalt 2015 im Kanton Bern zeigt aber, dass es noch viel zu tun gibt: Im Kanton Bern rückte die Polizei dreimal pro Tag wegen häuslicher Gewalt aus. Gemäss einer Studie der Opferbefragung aus dem Jahr 2011² wird nur 1/3 der Fälle häuslicher Gewalt von den Behörden erfasst. Das heisst 2/3 der Gewalttaten spielen sich im Dunkelfeld ab. Hochgerechnet kommt man dabei auf 12 Gewalttaten pro Tag, die von den Behörden weder erkannt noch registriert werden. Hier setzen wir an, indem wir eine niederschwellige Anlaufstelle für Täterinnen und Täter aus dem Dunkelfeld anbieten. Aus unserer Sicht müsste der Kanton mehr Ressourcen in die Täter- und Täterinnenarbeit investieren. Gewaltberatung ist Opferschutz. Ohne Täter gibt es keine Opfer. Diese Tatsache kann nicht genug unterstrichen werden.

Zahlen zur Gewaltberatung

Die Kennzahlen für das Jahr 2016 sehen folgendermassen aus:

Leistungskategorie	Jahresleistung
Anzahl laufender Fälle 2016 total	44
Anzahl neuer Falleröffnungen	29
Anzahl geleisteter Beratungsstunden	167
Anzahl an die BIG weitergeleitete Personen	14
Anzahl Gewaltberatungen im direkten Auftrag der BIG	7
Anrufe auf der Hotline	129

Website Kontaktanfragen	21
Anzahl Männer	35
Anzahl Frauen	8
Anzahl Jugendliche	1

Im Geschäftsjahr 2016 nahmen insgesamt 44 Personen das Angebot der Fachstelle Gewalt Bern in Anspruch. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Neuaufnahmen von 49 auf 29 reduziert. Ursachen für diesen Rückgang sind schwierig zu ermitteln. Wir sind überzeugt, dass durch öffentliche Kampagnen, Flyer oder Medienarbeit ein Vielfaches an gewaltausübenden Personen den Weg in eine Gewaltberatung finden würden. Leider fehlten uns bisher die finanziellen Mittel und Ressourcen dazu.

Anzahl	Altersgruppe
1	15 – 17 Jahre
2	18 – 24 Jahre
11	25 – 34 Jahre
23	35 – 49 Jahre
6	50 – 64 Jahre
1	65 +

Meilensteine im Jahr 2016

Neben unserem Kerngeschäft der Gewaltberatung waren folgende Arbeiten der Fachstelle Gewalt Bern im Jahr 2016 bedeutend:

Schulungen für das Personalamt des Kantons Bern

Die Fachstelle Gewalt Bern führte im Auftrag des Personalamtes des Kantons Bern diverse Schulungen zum Thema «Umgang mit aggressiven Kunden» durch. Inhaltlich war der Fokus auf die Themen «Erkennen, Einschätzen und richtiges Handeln im Umgang mit aggressiven Kunden» gerichtet.

Täterarbeit im Fokus

An der nationalen Konferenz zu häuslicher Gewalt 2016 stand die Täter- und Täterinnenarbeit im Fokus. Verschiedene Akteure stellten ihre Arbeit vor. Die Wichtigkeit dieser Arbeit wurde hervorgehoben und

Im Jahr 2015 starben
36 Menschen infolge
häuslicher Gewalt.

Vgl. Polizeiliche Kriminalstatistik, Jahresbericht 2015, des Bundesamts für Statistik BfS, S. 39

Pro Jahr erleben
in der Schweiz
ca. 27'000 Kinder
häusliche Gewalt mit.

Vgl. Forschungsbericht zu den Kosten von Gewalt in Paarbeziehungen des EBG vom Jahr 2013, S. 80

auf breiter Ebene diskutiert. Leena Hässig, Gewaltberaterin bei der Fachstelle Gewalt Bern, leitete dabei ein Modul zum Thema frauenspezifische Intervention bei Täterinnen häuslicher Gewalt.

Gewalt ist auch veränderbar

«Gewalt ist auch veränderbar» – so lautet der Titel des Interviews, das Christoph Jäggi, Gewaltberater bei der Fachstelle Gewalt Bern, auf Radio SRF4 News gab. Im Fokus standen die Gewalttaten von jungen Männern in Nizza, Würzburg, München und Ansbach.

Über häusliche Gewalt sprechen ...

Bei der internationalen Kampagne «16 Tage gegen Gewalt an Frauen» war die Fachstelle Gewalt Bern an zwei Podiumsdiskussionen mit dem Titel «Über häusliche Gewalt sprechen» vertreten. Die Podiumsdiskussion vertiefte mit Fachpersonen der Opferhilfe, der Täterberatung sowie der Familienbegleitung Fragen zu den Ursachen von häuslicher Gewalt in unserer Gesellschaft.

Open Door

Im November 2016 veranstaltete die Fachstelle Gewalt Bern den Anlass Open Door. Dieser wurde mit einem persönlichen Grusswort unseres Patronatsmitgliedes Alexander Tschöppät eröffnet. Unsere Fach-

personen sprachen über die Arbeit und Erfahrungen in der Gewaltberatung. Am anschliessenden Apéro tauschten sich Stiftungsvertreter/innen und Personen von der Opferhilfe, der Polizei und aus der Politik aus. Die Veranstaltung kam gut an und gab einen kleinen Einblick in die tägliche Arbeit der Gewaltberatung.

Finanzielle Sicherheit

Der bestehende Leistungsvertrag mit dem Kanton Bern konnte um ein Jahr verlängert werden. Dadurch wurde ein Grossteil des finanziellen Bedarfs für das Jahr 2017 gesichert. Die zusätzlich fehlenden finanziellen Mittel konnten dank weiteren Spendenzusagen gedeckt werden.

*Basil Glanzmann,
Geschäftsführer Fachstelle Gewalt Bern*

- 1 Häusliche Gewalt im Kanton Bern, Jahresstatistik 2015. Abrufbar: www.pom.be.ch unter Publikationen
- 2 Vgl. Killias, Martin et al.: Häusliche Gewalt in der Schweiz, Analysen im Rahmen der schweizerischen Opferbefragung 2011, Zürich 2012

Die Auslastung der Frauenhäuser in der Schweiz ist so hoch, dass regelmässig schutzsuchende Frauen und Kinder abgewiesen werden müssen.

Vgl. Ist- und Bedarfsanalyse Frauenhäuser Schweiz vom Nov. 2014, erstellt vom Forschungsbüro INFRAS, S. 54

Die Folgekosten häuslicher Gewalt belaufen sich gemäss einer vorsichtigen Schätzung aus dem Jahr 2013 jährlich auf 188 bis 310 Millionen Franken.

Vgl. Forschungsbericht zu den Kosten von Gewalt in Paarbeziehungen des EBG vom Jahr 2013

Ausblick 2017

Plattform für Erfahrungsaustausch

Gewalt ist im Berufsalltag von Fachpersonen im psychosozialen Arbeitsbereich leider kein seltenes Phänomen. Die Fachstelle Gewalt Bern bietet neu ab 2017 viermal jährlich eine Plattform für einen Erfahrungsaustausch zum Thema Gewalt an. Das Angebot richtet sich an Fachpersonen im psychosozialen Arbeitsbereich. Fragestellungen im Zusammenhang mit dem Phänomen Gewalt oder belastende Situationen mit gewalttäuglichem Verhalten aus dem Berufsalltag können eingebracht und mit Fachpersonen besprochen werden. Die Teilnehmenden sollen im Umgang mit dem Phänomen Gewalt gestärkt werden.

Alkohol und häusliche Gewalt

Die Fachstelle Gewalt Bern beteiligt sich im Auftrag des Fachverbands Sucht an der regionalen Zusammenarbeit zum Thema Alkohol und häusliche Gewalt. Im Zentrum steht die Zusammenarbeit der drei Bereiche Opferhilfe, Täterarbeit und Suchtberatung. Im April 2017 findet dazu ein erster Vernetzungsanlass statt.

Öffentlichkeitsarbeit Zielgruppe Dunkelfeld

Wie unsere Zahlen zeigen, braucht es mehr Öffentlichkeitsarbeit, damit gewaltausübende Personen den Weg in eine Gewaltberatung finden. Die Mehrheit der Personen, welche sich bei uns melden, gelangen über unsere Website zu uns. Wir sind überzeugt, dass sich mit einer gezielten Werbekampagne zu unserem Angebot der Ge-

waltberatung mehr Personen bei uns für Unterstützung melden würden. Viele gewaltausübende Personen wissen über unser Angebot gar nicht erst Bescheid. Bisher fehlten uns leider finanzielle Mittel und personelle Ressourcen zur Umsetzung einer solchen Kampagne.

Sicherstellung der Täterarbeit im Kanton Bern

Die Signale zur Sicherstellung der Täterarbeit im Kanton Bern werden auch auf politischer Ebene immer deutlicher. Am 20. Januar 2016 begrüsste der Regierungsrat des Kantons Bern die Ratifizierung der Istanbul-Konvention (Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt). Er begründete dies damit, dass die Zielsetzungen der Istanbul-Konvention mit den Zielsetzungen des Kantons Bern bei der Bekämpfung häuslicher Gewalt übereinstimmen. Diese werden mit den Leitsätzen «Gewalt stoppen, Opfer schützen und Gewaltausübende zur Verantwortung ziehen» zusammengefasst. Die Berner Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt der Polizei- und Militärdirektion des Kantons Bern benennt in ihrem Bericht zum Tätigkeitsprogramm 2016/17, dass für weitere massgebliche positive Veränderungen im Bereich häuslicher Gewalt verstärkte Anstrengungen in der Täterarbeit nötig sind. Die definitive Implementierung der Täterarbeit im Kanton Bern ist Programm. Diese Signale nehmen wir mit grosser Freude zur Kenntnis.

Jahresrechnung 2016

Betriebsertrag

Leistungsvertrag Kanton Bern*	64'768.50
Überbrückungsbeitrag Stiftung KLT	10'000.00
Mitgliederbeiträge	3'550.00
Klientenbeiträge Beratung	9'800.00
Vortrags- und Kurshonorare	4'100.00
Spenden grösser CHF 1'000.00	6'000.00
Spenden bis CHF 1'000.00	7'402.75

TOTAL ERTRAG 105'621.25

Betriebsaufwand

Entrichtete Beiträge und Zuwendungen	600.00
Personalaufwand	71'366.96
Sachaufwand	28'442.18

TOTAL AUFWAND 100'409.14

Jahresergebnis 5'212.11

* Polizei und Militärdirektion und Interkonfessionelle Konferenz der Kirchen im Kanton Bern

Verdankungen

Ein grosser Dank im Jahr 2016 gilt insbesondere der Polizei- und Militärdirektion des Kantons Bern, der evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Bern, der römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Bern, der Christkatholischen Kommission des Kantons Bern, der Interessensgemeinschaft der Jüdischen Gemeinden im Kanton Bern, der Stiftung für Kirchliche Liebestätigkeit, der reformierten Kirchgemeinde Köniz, der reformierten Kirchgemeinde Steffisburg und der reformierten Kirchgemeinde Muri-Gümligen.

Weiter bedanken wir uns herzlich bei folgenden Geldgeberinnen und Geldgebern:

- Gesellschaft zu Schuhmachern
- Pfarramt St. Martin Worb
- Reformierte Gesamtkirchgemeinde Thun
- Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn
- Reformierte Kirchgemeinde Diessbach
- Reformierte Kirchgemeinde Koppigen
- Reformierte Kirchgemeinde Reichenbach
- Reformierte Kirchgemeinde Trachselwald
- Reformierte Kirchgemeinde Utzenstorf
- Reformierte Kirchgemeinde Wichtrach
- Reformierte Kirchgemeinde Worb
- Reformierte Kirchgemeinde Zollikofen
- Zunftgesellschaft zu Schmieden
- weitere Kollekten
- einige Privatpersonen

Die ehrenamtlich geleistete Arbeit des Vorstandes belief sich dieses Jahr auf 794 Stunden, womit er dem Verein eine Summe von CHF 35'730.– erspart hat. Herzlichen Dank für diesen Einsatz.

Das Team

Vorstand

- Peter Sladkovic, Präsident
- Gion Bolla, Kommunikation
- Stephan Bonassi, Buchhaltung
- Sandra Schwander, Wissensmanagement
- Thomas Frey, Öffentlichkeitsarbeit
- Bernadette Kaufmann, Vernetzung

Mitarbeiter

- Basil Glanzmann, Geschäftsführer
- Christoph Studer, Gewaltberater (Dipl. Soziale Arbeit FH, Gewaltberater Inst. Lempert)
- Christoph Jäggi, Gewaltberater (Sozialarbeiter FH, MAS Dissozialität, Delinquenz, Kriminalität und Integration)
- Erich Hofmann, Gewaltberater (Fachmann für Justizvollzug FA, Gewaltberater Hamburger Modell GHM@)
- Leena Hässig, Gewaltberaterin (lic.phil. Fachpsychologin für Klinische Psychologie und Rechtspsychologie FSP/SGRP)

Fachbeirat

- Lu Decurtins, Genderexperte, Mitbegründer mannebürozüri und Netzwerk Schulische Bubenarbeit (dipl. Sozialpädagoge HFS, dipl. Supervisor BSO)
- René Setz, RADIX, Schweizer Kompetenzzentrum für Prävention und Gesundheitsförderung, Bern (Sozialarbeiter und Genderfachmann)

Patronatskomitee

- Alexander Tschäppät (ehemaliger Stadtpräsident von Bern)
- Klaus Heer (Paartherapeut, Psychologe FSP)
- Mario von Cranach (emeritierter Professor für Sozial- und Wirtschaftspsychologie)
- Christine Beerli (Alt-Ständerätin des Kantons Bern)

Revision

- Huwiler Revisionen AG

IMPRESSUM

Fachstelle Gewalt Bern
Information | Beratung | Therapie
Hotline für Gewaltberatung
0 765 765 765
www.fachstellegewaltbern.ch

Redaktion:
Basil Glanzmann
Geschäftsstelle:
Seilerstrasse 25, Postfach,
3001 Bern,
Tel. 031 381 75 06
E-Mail info@fachstellegewalt.ch
PC 30-467652-0